Leben trifft Sterben,
Geschichten einer Reise,
Helen Sibum
190 Seiten, Broschüre, farb. Abb., 13,95 Euro
ISBN 978-3-8375-0909-0
Im Klartext Verlag erschienen und im Buchhandel erhältlich

Leben trifft Sterben

MENSCHENMÖGLICHES bringt, zusammen mit der Autorin Helen Sibum, ein Charity-Buch heraus

Ein Buch, das vom Reisen erzählt, weil Sterben und Reisen Parallelen aufweisen. Ein Buch, das das Thema ‚Sterben‘ enttabuisieren will, Mut machen und das Sterben als natürlichen Teil des Lebens begreifbar machen möchte. Sterben und Tod sind nach wie vor mit erheblichen Ängsten behaftet. Ärzte und Angehörige Sterbender erleben aber auch Momente voller Zuversicht und Lebensfreude. Um diese Momente geht es in diesem Buch.

Tatsächlich haben Sterben und Reisen viel gemeinsam. Wie das Sterben erfordert das Reisen Mut, denn es bedeutet Ungewissheit. Was erwartet uns hinter der nächsten Ecke, welche Begegnung, welche Herausforderung? Was der Reisende erlebt, lässt sich nur begrenzt planen. Man kann Weichen stellen, und bleibt doch immer Ergebener der Umstände.

Dieses Buch soll ein Kompass sein. Reisende selbst und ihre Weggefährten haben uns teilhaben lassen an den vielen Geschichten, die das Sterben schreibt. Betroffene, Ärzte, Angehörige, Pfleger, Seelsorger und Ehrenamtliche haben uns ihre Erfahrungen geschildert mit dem, was Reisen ausmacht: Aufbruchstimmung, Lebenslust, Sehnsucht, Neugierde, Gelassenheit, Durchhaltevermögen, Kampfesmut, Ankommensfreude. Entstanden sind Geschichten über das Sterben, in denen das Leben tobt, und zwar aufs Allerschwerste. Es gibt unzählige Berichte über die erste Etappe des menschlichen Lebens, aber deutlich weniger über die letzte.

Wir freuen uns, wenn Sie uns ein Stück weit auf dieser Reise durch die unterschiedlichen Facetten des Lebens begleiten.

Fotos: Udo Geisler

Yes, we can

Neues aus dem Projekt „Individuell palliativ begleiten“ in Einrichtungen der stationären Altenpflege.

Wenn die am Modellprojekt beteiligten Einrichtungen der stationären Altenhilfe „Yes, we can!“ sagen, so meinen sie damit, dass sich die vielen In- und Aushausschulungen, die begleiteten Pflegevisiten und überhaupt alle Anstrengungen der vergangenen 18 Monate gelohnt haben:

Sie können ihren Bewohnern qualifizierte Palliativpflege zukommen lassen. Als Zeichen der Dankbarkeit für dieses große Geschenk, das sie von MENSCHENMÖGLICHES erhalten haben, und der hieraus erwachsenden gesellschaftlichen Verpflichtung möchten sie ihre Erfahrungen und Erkenntnisse anderen Einrichtungen zu Gute kommen lassen. Und so werden umfassende Abschlussberichte erstellt, Gespräche mit der Stadt Essen über eine Beratungsstelle für Palliativpflege geführt und Indikatoren festgelegt, welche eine qualifizierte Palliativpflege in Altenheimen kennzeichnen. Des Weiteren wird sich rege mit anderen ambulanten Hospizgruppen über die Besonderheiten der Begleitung von sterbenden, alten und möglicherweise dementiell erkrankten Menschen ausgetauscht.

Ein Zeichen der Anerkennung der geleisteten Arbeit ist aber auch, dass die Ergebnisse dieses Projektes auf der diesjährigen Jahrestagung der European Society for Palliative Care (EAPC) in Spanien vorgestellt werden dürfen.

Bleiben Sie auf dem Laufenden

Der Verein MENSCHENMÖGLICHES ist auch im Internet unter www.menschenmögliches.de vertreten. Auf seiner Homepage informiert der Verein Mitglieder und Interessierte regelmäßig über Neuigkeiten und aktuelle Projekte – stets unter dem Motto „Medizin braucht Möglichmacher“. MENSCHENMÖGLICHES nutzt das soziale Netzwerk Facebook (facebook.de/menschenmoegliches.ev), um mit seinen Mitgliedern im regen Austausch stehen zu können und freut sich über jedes neue „Gefällt mir“. Klicken Sie sich rein.

Unsere Spendenkonten:

Wir freuen uns über Ihre Spende auf eines unserer Spendenkonten:

SPARKASSE ESSEN	BHF BANK	MERCK FINCK
IBAN DE71360501050002162 83	IBAN DE56500202000040041717	IBAN DE48300309000048653000
BIC SPESDE3EXXX	BIC BHFBDEFF500	BIC MEFIDEMM300

Impressum:

Herausgeber: MENSCHENMÖGLICHES e.V.
Vorstandsvorsitzender: Tim Geldmacher
Geschäftsführer: Simone Oster, Björn Kasper
Layout: www.derfruehevogel-freunde.com

Henricistr. 92 | 45136 Essen
Tel.: (02 01) 174 - 100 26 | Fax: (02 01) 174 - 100 10
s.oster@kliniken-essen-mitte.de
www.menschenmögliches.de

Kontakt:

Simone Oster,
Geschäftsführerin
MENSCHENMÖGLICHES e.V.

Henricistr. 92 | 45136 Essen
Tel.: (02 01) 174 - 100 26
Fax: (02 01) 174 - 100 10
s.oster@kliniken-essen-mitte.de

Partner:

KLINIKEN ESSEN-MITTE Evang. Huyssens-Stiftung/Knappschaft GmbH
ADOLPHI-STIFTUNG Seniorenwohnstätten gGmbH
npe Netzwerk Palliativmedizin Essen
EV. ALTENZENTRUM AM EMSCHERPARK e.V.
MARTINEUM EVANGELISCHES SENIORENZENTRUM ESSEN-STEELE

01.2014
März

MENSCHENMÖGLICHES

NEWS

Der aktuelle Newsletter des Vereins
„MENSCHENMÖGLICHES –
Medizin braucht Möglichmacher e.V.“
www.menschenmögliches.de

Nelson Müller & Freunde Küchenparty

Das Video zur „Küchenparty“ finden Sie online auf unserer Website: www.menschenmögliches.de

VIDEO

Fotos: Peter Wieler und Gerd Lorenzen

MENSCHENMÖGLICHES und die Essener Ehrenamtagentur hatten allen Grund zur Freude, als Nelson Müller, zusammen mit vier weiteren befreundeten Sterneköchen, am 25. Januar zur Küchenparty in die planbar4 lud. Denn die beiden Vereine, deren Schirmherren Henning Baum und Nelson selbst sind, waren Charity-Partner dieses besonderen Events. 100 Euro pro verkaufter Eintrittskarte gingen je zur Hälfte an die beiden Vereine - eine Spendensumme von 30.000 Euro. Es war ein Abend voller Höhepunkte, an dem jeder auf seine Kosten kam und auch die Promis ließen sich nicht zwei Mal bitten: Von Philipp Poisel über Patrice, Thomas Rath und Gerald Asamoah sah man in viele begeisterte Gesichter und alle waren sich einig, dass dieses Event wiederholt werden muss.

Essener Firmenlauf

Fotos: Peter Wieler

Das hochmotivierte, 40köpfige Laufteam der Kliniken Essen-Mitte war für MESCHENMÖGLICHES mit von der Partie, als der Startschuss für den 3. Essener Firmenlauf am 19. Juni fiel. Bei sommerlich heißen Temperaturen liefen 6000 Läufer für den guten Zweck und feierten anschließend eine große Party auf der Festwiese in der Gruga. Das stolze Ergebnis von 11.600 Euro motiviert uns, auch in diesem Jahr wieder mitzulaufen.

Zwei sozial engagierte Freundinnen luden 42 begeisterte Bridgespielerinnen- und Spieler zu einem fröhlichen Nachmittag in den ETUF ein und konnten dem Verein die stolze Spendensumme von 1.000 Euro überbringen. MENSCHENMÖGLICHES sagt ‚Danke'!

Für den guten Zweck Bridgeturnier

Charity-Golfturnier

Eine Fotostrecke zur „Küchenparty" finden Sie online auf unserer Website: *www.menschenmögliches.de*

FOTOS

Fotos: Peter Wieler

Mit seinem Charity-Turnier im Essener Golfclub Haus Oefte hat der Verein MENSCHENMÖGLICHES in diesem Jahr ein Rekordergebnis erzielt. 80 Turnierteilnehmer, darunter auch wieder der Schirmherr des Vereins, Henning Baum, und 140 Gäste abends sowie zahlreiche Spender und Sponsoren sammelten 47.000 Euro zugunsten des Projektes „Schwere Last von kleinen Schultern nehmen". Das Engagement der vielen Spender wurde noch von zwei Einzelspendern getoppt, die dem Verein spontan jeweils 10.000 Euro zusagten.

Bereits zum zweiten Mal erfreuten der Goldschmiedemeister Carsten Fischer als auch der Galerist Colmar Schulte-Goltz von der Galerie „kunst-raum" die Gäste des Turniers. Herr Fischer hatte eigens für das Turnier hochwertige Schlüsselanhänger gefertigt, deren Verkaufserlös zugunsten des Vereins ging. Herr Schulte-Goltz spendete dem Verein ein Gemälde des Künstlers Martin Herler, welches seinen Besitzer während des spätabendlichen Putt-Turniers wechselte.

Die ungewöhnlich hohe Spendensumme von 67.000 Euro kommt dem zweiten Projekt des Vereins, der Ende 2011 an den Kliniken Essen-Mitte gegründet wurde, zugute. Eine Heilpädagogin unterstützt Kinder und Jugendliche schwerstkranker und sterbender Eltern und bietet den Familien Hilfe, damit seelische Belastungen so klein wie möglich bleiben und ein stützendes Miteinander in der Familie entstehen kann.

Save the Dates:

24.05.2014	MENSCHENMÖGLICHES GOLFTURNIER
11.06.2014	4. ESSENER FIRMENLAUF
DEZ. 2014	VORWEIHNACHTLICHES KONZERT MIT LESUNG
JAN. 2015	KÜCHENPARTY MIT NELSON MÜLLER

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Simone Oster.

Schwere Last von kleinen Schultern nehmen

Barbara Defren

Kirsten Becker

MENSCHENMÖGLICHES STARTETE IN 2013 MIT EINEM NEUEN PROJEKT, DAS SICH AN KINDER UND JUGENDLICHE RICHTET. WIR FÜHRTEN EIN INTERVIEW MIT DEN AKTIVEN DES PROJEKTES – KIRSTEN BECKER UND BARBARA DEFREN.

WER WIRD UNTERSTÜTZT UND WAS IST DAS ZIEL DES PROJEKTES?

Kirsten Becker: „Mit diesem Angebot werden Kinder unterstützt, in deren Familien ein Eltern- oder Großelternteil schwer erkrankt ist. Nicht alle Kinder und Jugendliche schaffen es, in einer familiär- und sozial belastenden Situation einen Raum für sich zu schaffen, um ihren Gefühlen und Bedürfnissen Ausdruck zu verleihen.

Sorgen und Ängste werden oft nicht gezeigt, sie ziehen sich eher zurück und versuchen den Anforderungen des Alltags gerecht zu werden, ohne auf ihre eigenen Wünsche zu achten.

Den Kindern und Jugendlichen Wege zu zeigen und sie zu begleiten, damit seelische Belastungen so klein wie möglich bleiben und ein stützendes Miteinander in der Familie entsteht, ist ein Ziel der Begleitung."

WANN IST EINE BERATUNG NOTWENDIG?

Barbara Defren: „Die Reaktionen von Kindern auf eine akute Erkrankung eines Eltern- oder Großelternteils können sehr unterschiedlich sein. Ein von den bekannten Reaktionsmustern, wie Traurigkeit, deutlich abweichendes Verhalten oder auch das scheinbar gänzliche Ausbleiben von Reaktionen, zeigen die Notwendigkeit einer Beratung auf."

WER WIRD DURCH DAS PROJEKT UNTERSTÜTZT?

Kirsten Becker „Um die Familie in dem gesamten Erkrankungsverlauf zu entlasten und um den Kindern die Auseinandersetzung mit der Situation zu erleichtern, richtet sich das Angebot an

- Kinder und Jugendliche im Alter von 3-21 Jahren
- Eltern, Großeltern, die begleitende Gespräche suchen, damit sie sich sicherer im Umgang mit ihrem Kind fühlen
- Freunde der Familie, Erzieher/innen und Lehrer/innen, die im sozialen Umfeld der Kinder eine wichtige Rolle spielen"

WIE LANGE BESTEHT DIE UNTERSTÜTZUNG?

Barbara Defren: „Zu Beginn bieten wir ein ausführliches Gespräch, wenn möglich, mit beiden Elternteilen an. Danach werden je nach Bedarf Einzeltermine mit dem Kind, mit den Eltern, oder der gesamten Familie vereinbart. Es gibt sowohl sehr kurze Begleitungen von einem oder zwei Terminen bis hin zu solchen, die sich über ein paar Wochen erstrecken. Da wir unsere Aufgabe nicht mit dem Tod beendet sehen, begleiten wir die Kinder natürlich auch in ihrer Trauer."

WAS GENAU WIRD ANGEBOTEN? WIE SIEHT DIE PRAKTISCHE HILFE AUS?

Kirsten Becker: „Das ist sehr individuell. Es geht immer darum, für die einmalige Situation jeden Kindes und der Familie Möglichkeiten zu entdecken und zu entwickeln, die eine Integration der schmerzlichen Erfahrungen in das eigene (Er-)leben ohne Zerstörung oder dauerhafte Verletztung möglich machen. Dies kann sowohl in den Räumen des Kinderprojektes als auch in der Familie oder an „Ausflugsorten" geschehen. Das kann bedeuten: Einzeltermine, gemeinsame Familiengespräche, sowie begleitende und unterstützende Gespräche mit betroffenen Angehörigen."

- Gesprächspartner sein, der mit aushält, was gerade „Da" ist.
- Kreative und spielerische Auseinandersetzung mit den eigenen Gefühlen
- Freizeitgestaltung, Outdoor Aktivitäten
- Biografiearbeit: wo komme ich her – wo gehe ich hin?
- Phantasie- und Entspannungsreisen
- Körperarbeit: Tanz und Yoga
- Trauerbegleitung nach dem Tod
- Kennenlernen von Ritualen

WAS, WENN DIE HILFE NICHT AUSREICHT?

Barbara Defren: „Wenn es während der Begleitung zu Situationen kommt, aus denen klar hervorgeht, dass eine therapeutische Begleitung durch einen Kinder- Jugendpsychotherapeuten benötigt wird, werden wir mit den betroffenen Familien gemeinsam nach einem ergänzendem Hilfsangebot schauen."

Fotos: Udo Geisler

Kirsten Becker während Ihrer Arbeit mit Kinder und Jugendlichen.

WIE WIRD IHR HILFSANGEBOT ANGENOMMEN?

Kirsten Becker: „Als wir anfingen, war uns klar, dass es wichtig ist, Eltern zu verdeutlichen: Wir stellen ihre Erziehungskompetenz nicht in Frage, sondern wollen sie stärken. Und wir wussten, wir betreten damit Neuland. Mittlerweile hat sich unserer Angebot per Mundpropaganda weit verbreitet, und wir haben weit aus mehr Arbeit, als wir leisten können. Eine gute Erfahrung war für uns auch, dass Ärzte und Pflegende auch auf Fachabteilungen mit vielen schwerkranken Elternteilen von Kindern und Jugendlichen durchaus froh sind, wenn wir sie in ihrer Kommunikation mit diesen Patienten und ihren Familien unterstützen und beraten."